

Kinder gewinnen

Startfragen: Beim Thema „Kinder“ haben wir ein gespaltenes Gefühl, einerseits bewundern wir ihre Kreativität, Geradlinigkeit, Schönheit, freuen uns, wenn sie den Gottesdienst mitgestalten – andererseits hat die Kinderdiakonie in vielen Gemeinden chronische Personal- und Geldsorgen.

Wieviele investieren wir als Gemeinde (sicher berechtigt) in Raumpflege und Weltmission, und was fällt für die Kinder ab? (Kinder/Jugend in der Vereinigung) Für den Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine waren die Kinderdiakone die „Genies . . . die wichtigsten Leute der Gemeinde.“ Welche Entwicklung beobachten wir heute?

Was wäre es für ein Signal (auch für die Kinder), wenn der Prediger oder die Gemeindeleitung statt in der Bibelbetrachtung zu sitzen – regelmäßig die Kinder begeistern würden?

Ist es eine plakative Überspitzung, wenn man vom Verhältnis der Mitgliederzahl des Deutschen Tierschutzbundes (800.000) und des Deutschen Kinderschutzbundes (50.000) auf die Wertschätzung der Kinder in Gesellschaft und Gemeinde schließt?? (Stand: 2014)

Sind Kinder nicht (immer) das, was wir aus ihnen machen? Und oft können sie sich nicht dagegen wehren. **Kinder- und Jugendfrage der Gemeinde – eine Existenzfrage?** . . . Vielleicht gehen sie, weil uns „Andere“ immer wichtiger waren? Und dann wundern wir uns . . .

1. Kinder – Gabe und Aufgabe Psalm 127, 3-5; 5. Mose 6, 6.7

Gabe: Wir versetzen uns in die Zeit der Wüstenwanderung und der Eroberung Kanaans. Stämme, Sippen und Familien kämpften ums Überleben.

Warum war die Kinderfrage eine Existenzfrage? Der Vergleich Kinder sind wie „Pfeile im Köcher“ zeigt: ohne Kinder bist du wehrlos, nicht zukunftsfähig.

Was hat sich daran heute geändert?

Heute geht es nicht um die Überlebensfrage Einzelner, aber der Geburtenrückgang kratzt schon am Überleben einer Gemeinde, Region (Brandenburg?) und Nation.

Aufgabe: Weshalb erhebt Gott das Gespräch über den Glauben mit Kindern in den Gebotsstatus? „Du sollst“ - ein vergessenes Gebot – vielleicht das wichtigste?

2. Jesu Kindheit und Jugend Lk. 2, 40-52

Viele Legenden¹ und Ausmalungen ranken sich um Jesu Kindheit und Jugend. Bibelleser rätseln – warum hier die Überlieferung so dünn ist.

Warum wird gerade in dieser Begebenheit sichtbar, dass Jesus Christus „wahrer Mensch und wahrer Gott“ ist – wie es unser Bekenntnis formuliert?

„Der Zwölfjährige kennt Gott, nicht nur durch Menschen, die ihn bezeugen, sondern er erkennt ihn in sich selbst. Er steht mit dem Vater als Sohn auf du und du. Er lebt in seiner Anwesenheit und doch gilt zugleich, dass seine Weisheit wächst. Als Mensch lebt er nicht in einem abstrakten Allwissen, sondern ist eingewurzelt in eine konkrete Geschichte . . . Das Ineinander von beidem können wir letztlich nicht definieren. Es bleibt Geheimnis . . .“ Joseph Ratzinger

3. Das Wohlergehen der Kinder Mk. 5, 21-24.35-43; 7, 24-30; Joh. 4, 46-54

Drei Kinderheilungsberichte . . . **Welche Gedanken bewegten** euch beim Lesen?

Jesus nimmt sich Zeit – auch bei vollem Wartezimmer . . .

Jesus kennt keine KKassen und Zugehörigkeitsklauseln – Hilfe über Grenzen hinweg.

Jesus nimmt den Glauben der Eltern ernst – hört ihnen zu . . .

Kinderkrankengeschichten – wie gehen wir damit um?

Kinderärzte heute? In der Kreisstadt Forst gibt es zwar eine in Deutschland einmalige Rosenausstellung, aber keinen Kinderarzt mehr, in diesen Tagen schloss die letzte Praxis, die Eltern müssen nach Cottbus fahren und werden dort abgewiesen wegen überfüllter Praxen.

4. Kinder schützen Matth. 18, 2-7.10

Im Rangstreit der Jünger solidarisiert sich Jesus mit einem Kind: „Wer ein solches Kind aufnimmt, der nimmt mich auf.“ **Woher kommt Jesu Wertschätzung der Kinder?**

Wo seht ihr Umkehrungsbedarf bei euch, bei uns? **Was ist damit gemeint?**

Kinderschutz ist bei Gott nicht Sache irgendeines Vereines, sondern Chefsache, und zwar immer Punkt 1 der Tagesordnung (V.10)!

Welche Schlussfolgerungen müssen wir daraus ziehen?

Kinder stehen unter den persönlichen Schutz Gottes, wer sich an ihnen vergreift, vergreift sich an Gott. Wir erschrecken bei den Worten Jesu: „es wäre besser Mühlstein an den Hals, ersäufen, wo es am tiefsten ist“ Da gibt es nichts zu deuteln oder zu mildern.

Gibt es eine Erklärung für diese Worte? Gemeint ist, der vom Esel bewegte obere, sehr schwere Stein; in der Tiefe des Meeres glaubte man den Aufenthaltsort der Dämonen. „Diese jedes Maß übersteigende Strafe (schlimmer als Steinigung) ist als Androhung gedacht, doch diese Möglichkeit eröffnet den Blick in die schaurige Tiefe des Mysteriums.“ Wolfgang Trilling

5. Kinder zu Jesus führen Mk. 10, 13-16; 9, 19

Kinder zu Jesus bringen, das ist unsere Aufgabe, nicht mehr. Ausgrenzung von Kindern – **wo geschieht** sie bei uns?

„Ein Kind, das lieblos kritisiert wird, lernt vor allem zu verurteilen.“

Ein Kind, das seine Eltern nur streiten hört, wird nicht an Versöhnung glauben.

Ein Kind, das ausgelacht wird, wird sich scheu zurückziehen.“ Gottfried Hänisch (verändert) Zinzendorfs Maxime: „Kinder sind kleine Majestäten . . . sie sind wie ein Schatz, den man in einem zerbrechlichen Gefäß über einen Steg **tragen** soll, mit Furcht und Zittern.“

Tragen oder ziehen wir – was ist der Unterschied?

Wie können wir Kinder und die Arbeit mit ihnen fördern? Oder warum ist die Arbeit mit Kindern kein Wahlamt, sondern Jedermanns-Amt?

Ich habe es schon erlebt, dass Kinder sich aktiv im Bibelgespräch beteiligten u. manchmal durch ihre klare Art theologische Streithähne schachmatt gesetzt haben – jeder Gemeinde zu wünschen! Das ist Führungsarbeit.

¹ Die bekannteste Sammlung hat Selma Lagerlöf („Christuslegenden“) zusammengetragen.